

Den Vorwurf, das Gutachten zum Au-Brunnen sei auftraggeberorientiert, wies Oberbürgermeister Palmer bei der Infoveranstaltung dazu zurück.

Rhetorische Frage

Wirtschaft und Politik fordern seit Jahren: Wir brauchen mehr Wachstum! Mehr freie Flächen! Diesem einseitigen, längst überholten Wachstumsdenken muss eine Politik entgegentreten, die sämtliche Aspekte zukünftiger Stadtentwicklung verantwortungsbewusst und kritisch in die Überlegungen einbezieht.

Stattdessen wurde in dem von den Stadtwerken im Herbst 2015 in Auftrag gegebenen Gutachten nur die Frage erörtert, ob auf den Au-Brunnen als Trinkwasserversorgung zugunsten eines Gewerbegebiets verzichtet werden könne. Mit Hilfe dieser verkürzten und zugleich rhetorischen Fragestellung ließen sich die Stadtwerke und Oberbürgermeister Palmer, auch Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke, nun auf unsere Kosten „stichhaltig“ nachweisen, was sie genauso ohne Gutachten schon längst propagiert hatten (Palmer, 12. Januar). Denkt man dies alles zu Ende, kommt man zu dem Schluss, dass es sich um nichts anderes handeln kann, als um ein auftraggeberorientiertes Gutachten. Wie sagte OB Eugen Schmid seinerzeit? „Für mein Geld kriege ich jedes Gutachten, das ich brauche“.

Die Bürger wurden „informiert“ – anders gesagt – vor vollendete Tatsachen gestellt. Um den Schein von „Bürgerbeteiligung“ zu wahren, durften sie auf Einladung der Stadtverwaltung nicht nur zuhören, sondern zuerst auch noch ein bisschen diskutieren. Bleibt nur zu hoffen, dass der Gemeinderat dem Raub unserer natürlichen Ressource und dem Flächenfraß im Neckartal nicht zustimmt.